

Migros höhlt Duttweilers Alkoholverbot zunehmend aus

Mit Denner wird die Migros endgültig zur grossen Alkohol- und Tabakhändlerin. Ganz anders, als es ihr Gründer gewollt hatte.

Von **Stefan Eiselin**

Familienfeinde seien sie, sagte Gottlieb Duttweiler über Alkohol und Tabak. Darum war für den Migros-Gründer klar, dass die beiden ungesunden Produkte nie und nimmer in seinen Läden verkauft werden dürfen. Getreu seinem Motto hatte er darum 1940 die «Volksgesundheitspflege» auch an prominenter Stelle in den Statuten verankert, als er seine Aktiengesellschaft in eine Genossenschaft umwandelte und so der Bevölkerung verschenkte.

Die Genossenschafter teilten die Meinung mehrheitlich. 1948 liess Duttweiler sie in einer Urabstimmung fragen: «Sollen die Migros-Genossenschaften den Verkauf von Wein aufnehmen?» 54 Prozent der Abstimmenden waren dagegen. Bei der Migros war man fortan so stolz auf das Erbe des Gründers, dass das Alkohol- und Tabakverbot 1983 gar in den Statuten festgeschrieben wurde.

Wein und Zigaretten im Onlineshop

Ein Schritt, den man später ab und zu bereut haben dürfte. Denn schon 1997 kaufte der Detailhandelsriese in einem Überraschungscoup die Globus-Gruppe. Diese bot in ihren Globus- und den ABM-Filialen seit jeher Bier, Wein, Schnaps und Zigaretten an. Die Kritiker waren denn auch rasch zur Stelle. Allen voran polterte Ex-Migros-Chef Pierre Arnold: «Wie passt eine Ladenkette, die Alkohol, Tabak und Luxus verkauft, zur Migros?»

Die Abstinenz wurde danach immer weiter geritzt. So verkauft heute etwa auch der Migros-Onlineladen Le Shop in grossem Stil Wein, Spirituosen und Zigaretten. Das gleiche führen der 2002 übernommene Grosshändler Scana, die Migrol-Tankstellenshops und die hauseigenen Freizeitparks in ihrem Angebot.

Mit dem Kauf von Denner unternimmt der Migros-Konzern nun nochmals einen grossen Schritt weiter hin zur Alkohol- und Tabakhändlerin. Denn der Discounter macht nach eigenen Angaben 40 Prozent seines Umsatzes von 2,1 Milliarden Franken mit Alkohol- und Tabakwaren.

Um nicht gegen die Statuten zu verstossen, hat die Migros aber vorgesorgt. In den Neunzigerjahren wurden die Statuten angepasst. Seither steht in Artikel 3 nur noch,

man verzichte «auf den Verkauf von alkoholischen Getränken und Tabakwaren in M-Verkaufsstellen». Darauf beruft sich heute auch Konzernchef Herbert Bolliger: Die Regeln besagen, «dass in Filialen des orangen M kein Alkohol verkauft werden darf» (siehe Interview).

Andere jedoch legen selbst den heutigen Statuten-Text enger aus. «Jeder Ort innerhalb des Migros-Konzerns, an dem etwas im Namen der Migros verkauft

wird, ist eine M-Verkaufsstelle», sagt etwa Migros-Kritiker Pierre Rappazzo von der Organisation Sorgim.

Doch so viel lässt sich zur Ehrenrettung der Migros anfügen: Selbst ihr Gründer Gottlieb Duttweiler nahm es mit seiner Grundregel nicht immer ganz genau. Anfang der Dreissigerjahre verkaufte er in seinem damals noch jungen Unternehmen Brissago- und Toscani-Zigarren – um die Tessiner Tabakpflanzler zu unterstützen.



BILD PHOTOPRESS/KEYSTONE

Die Pflege der Volksgesundheit war eines seiner Postulate: Gottlieb Duttweiler 1960 vor dem Migrosmarkt Oerlikon.

«Wachstum nimmt auch bei Denner ab»

Man sei zufrieden, wenn die Migros 2007 ein Prozent und Denner drei Prozent wachsen werden, sagt der Migros-Chef.

Mit **Herbert Bolliger** sprachen **Marc Badertscher** und **Romeo Regenass**

Herr Bolliger, das Geschäft wird härter. Können Sie die Wachstumsraten halten?

Das Wachstum nimmt auch bei Denner ab. Das ist klar. Wie bei uns auch. Die Preissenkungen drücken auf den Umsatz.

Was heisst das für die Migros?

Wenn wir im Detailhandel bei Migros im 2007 den Umsatz um ein Prozent steigern können, dann ist wir gut.

Und was erwarten Sie von Denner?

Wächst Denner dieses Jahr nochmals zwei, drei Prozent, dann ist perfekt. Die Zeit der zweistelligen Wachstumszahlen ist vorbei. Denner ist positioniert, jetzt kommen nur Feinjustierungen. Da ist nicht mehr so viel zu holen.

Image ist alles. Hatten Sie nie Angst, dass der Alkohol- und Tabakver-

